

Die Studentenausweise der Ruhr-Universität liegen bereit! Sie unterscheiden sich grundsätzlich von den Ausweiskarten, die bisher an Universitäten üblich waren. Statt eines bedruckten Papiers oder einer Karte aus gelemtem Kaliko erhält der Ruhrstudent einen „Datenträger“, der aus Plexiglas und Metall hergestellt ist.

Wenn dieser Ausweis in der Brieftasche etwas mehr Platz beansprucht als die bisherigen Karten, dann wird dieser Nachteil dadurch ausgeglichen, daß es sich um einen Universal-Ausweis handelt, der gleichzeitig auch für die Universitätsbibliothek gilt und bei allen „Verwaltungsangelegenheiten“ der Schlüssel zu schneller, reibungsloser Abfertigung ist.

Bochums legendärer Student Hieronimus Jobs konnte nicht einmal davon träumen, daß es in seiner Heimatstadt einmal eine Universität geben würde, die als erste in der Welt elektronische Datenverarbeitung bei der Immatrikulation, in der Quästur und in der Bibliothek anwenden würde.

#### Verwechslung ausgeschlossen

Nachdem Universitätsbibliotheksdirektor Dr. Pflug zunächst den Traum seiner internationalen Kollegen — die elektronische Katalogisierung und Ausleihe des Bücherbestandes — in die Wirklichkeit umsetzte, blieb die Universitätsverwaltung nicht zurück. Der Einsatz der Elektronik hilft nicht nur Arbeitskräfte sparen, sondern enthebt Studenten und Studentinnen vom oft tagelangen Schlangestehen bei der An- und Rückmeldung zu Beginn des Semesters. Überall, wo etwas „registriert“ werden muß, kann der neue Studentenausweis, der im Lochkartensystem die Matrikelnummer enthält, von „elektronischen Augen“ sekundenschnell gelesen werden. Verwechslungen und Schreibfehler sind bei der großen Datenverarbeitungsanlage der Ruhr-Universität ebenso ausgeschlossen wie Akten, die „auf der langen Bank“ liegen. Die Kapazität der Anlage ist bei weitem größer als die Anforderung, die in den nächsten Jahren an sie gestellt wird.

aus: Die Ruhruniversität, Zs d. GdF, Nr. 8, S.69.



Der Studentenausweis der Ruhr-Universität ist der erste seiner Art, der in Form eines Datenträgers für elektronische Auswertung entwickelt wurde. Die Lochkartenseite enthält die Matrikelnummer des Studenten, im übrigen handelt es sich um einen Plexiglasrahmen, unter dem auf der einen Seite das Paßbild, auf der Rückseite die Personalangaben und die Unterschrift des Studenten zu sehen sind. Eine farbige Marke soll die Gültigkeit bezeugen.

(Entnommen der WAZ Bochum 17. 3. 65)